

Freundliche
Untersuchung
ob vermög
des G. M. L. L.
gezeugt ...
jemand sei
ner ~~verstor~~
benen ~~Mutter~~
Schwester
heyrathen
darf?







53

Gründliche Untersuchung /

ob

vermöge des

Söflichen **S**esezes

erlaubt ist /

daß jemand seiner verstorbenen

Srauen **S**chwester

heurathen darf.

Kr 3341 E

NIL TEMERE MUTANDUM EST.

Frankfurt und Leipzig 1738. zweyte Auflage.



Gründliche Untersuchung

des

Vertrages des

Ersten Buches

1788

dasjenige, welches

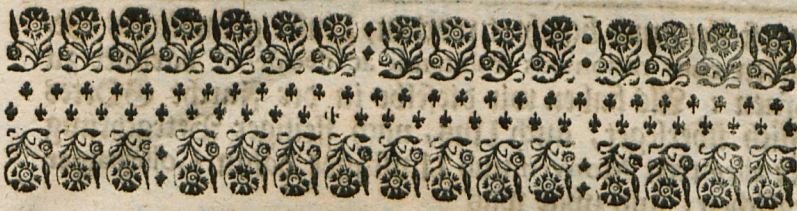
Ersten Buches

enthalten ist.

MIL TEMERE MUTANDUM EST.

Leipzig 1788. In der Buchhandlung





Nachdem Uns Decano und Professoribus der Theolo-
gischen Facultät auf der Fürsil. Hessischen Uni-
versität Marburg nachfolgende Fragen

- I. Ob die Prohibitio Levit. XVIII. v. 18.
pro Lege positiva zu halten? Einfolglich
- II. Ob nicht Mevio erlaubt / seiner sel.
Chefrau Cajæ leibliche Schwester / die
Semproniam zu heurathen? Und allensfalls,
- III. Da / bey denen verschiedenen Meinun-
gen derer Theologorum, res adhuc du-
bia seyn solte / gleichwol aber pars læsa &
accusata (wie dann Mevius wohl consi-
deriret werden könne) favorabilem cau-
sam stets für sich hat / aus angeführten
Motiven und Umständen Dispensatio
Platz habe / und salva conscientia verstat-
tet werden könne?

vorgestellet, und begehret worden, Unser gründliches Bedencken cum rationibus tubitandi ac decidendi darüber zu eröffnen: Als haben wir dieselbe in der Furcht Gottes reiflich überleget, auch Uns, nach fleißiger Betrachtung aller allegirten Motiven und Umstände dahin Collegialiter verglichen, und zwar was

A. Die erste Frage betrifft:

„Ob die prohibitio Levit. XVIII. v. 18. pro Lege positiva zu halten?

So antworten wir darauf mit NEIN, und daß hier kein præceptum Legis positivæ, sondern moralis seye: Dann

Erstlich wird von diesem Verbott sowol als allen denen übrigen gesagt, daß die Heyden mit dergleichen zu betreiben sich veründiget, und damit Gottes Straffe zugezogen hätten, Levit. XVIII. v. 24. seq. dieses aber hätte keinen Grund, wann in loco quæst. nicht ein præceptum morale, etiam Gentis obligans, enthalten wäre: Und zwar statuiren wir in specie

Zweytens, daß in diesem vorhanden habendem Gesetz Polygamia Simultanea verboten werde, als welche institutioni matrimonii repugniret, und also contra Legem moralem ist; Dann

(1) Könnte dieses Verbott gar füglich mit denen sich hier befindlichen Worten ausgedruckt werden; sin-

temal
 ma. Das Hebräische Wort *riis* nicht allezeit eine eigentlich genante und leibliche Schwester bedeutet, sondern, wann es mit dem Wort *riws* wie hier, zusammen gesetzt wird, gar offters nichts anders als zwey Dinge, von was Natur sie auch seyn mögen,

gen, dadurch angezeigt werden, wie aus folgenden Schrift-Ortern, durch Vergleichung der Version mit dem Grund-Text erhellen kan, als Exod. XXVI. v. 3. 5. 6. 17. Ezech. I. v. 9. Cap. III. v. 13. Gleich es sich dann auch so mit dem Hebr. Wort אב, welches eigentlich einen Bruder bedeutet, verhalten thut; Man sehe folgende Texte im Hebraischen, und vergleiche die Versiones, Genes. XXVI. v. 31. Exod. XVI. v. 15. Cap. XXV. v. 20. collat. Cap. XXXVII. v. 9. Numer. XIV. v. 4. Job. XLI. v. 6. 7. 8. Joel. II. v. 8. Malach. II. v. 10. Welchem nach dann auch die Worte Levit. XVIII. v. 18. אב לא אב לא אב לא אב nichts anders sagen wollen, als *Non duces unam Uxorem ad alteram.* Ueber das so kan auch

b. Deswegen dieses Gesetz de Polygamia Simultanea gar füglich verstanden werden, weil, gleichwie hier verhoffen wird אב לא אב zu nehmen, אב לא *ad Augusta afficiendum* sc. Uxorem legitimam; Also eine solche Superinducta mit eben demselben Nahmen belegt wird, vid. 1 Samuel I. v. 6. da von Hanna gesagt wird, daß Peninna אב לא ihre Beängstigerin, oder, wie es Lutherus gegeben, ihre Widerwärtige gewesen. Nachdem dann nun hieraus wiederum so viel erhellet, daß hoc præceptum de Polygamia füglich verstanden werden könne, so hat es nun auch ferner

(2) Diese Bewandnis, daß solche nothwendig hier verstanden werden müsse, anerkennen

1. Mit Grund nicht vermuthet werden kan, daß

dieses Verbott von der Ehe mit zween leiblichen Schwestern rede, weilen quoad hunc casum albereitß Levit. XVIII. v. 16. ex paritate rationis & affinitatis Göttliche Berordnung vorhanden. Wolte man denken, Gott hätte nichts desto weniger v. 18. auch expresse von der Ehe mit zweyen Schwestern Meldung thun, und darin gleichfalls mit ausgedruckten Worten Ziel und Maas setzen wollen; so streitet dawider

a) Weilen hier gar keine Ursache angeführet wird a lafa verecundia sanguinis &c. wie doch in solchem Fall hätte seyn müssen, auch in denen vorhergehenden Verbotten und ins besondere v. 16. geschiehet, sondern es nur heisset אל אשה אל אחותה לא יזרר *non duces ad angustia afficiendum*: Jam vero, qualis ratio, tale & præceptum; Ratio non pertinet ad sanguinis vel affinitatis propinquitatem, ergo nec præceptum. Hingegen aber; quia matrimonium ex institutione Divina est conjunctio unius viri cum una foemina, adeoque in matrimonio summus & indivisus Conjugum consensus esse debet, so kan man ex hac ipsa ratione addita klar abnehmen, daß auf Polygamiam quameunque simultaneam gesehen, und solche hier verboten werde, eo quod in illa hic consensus non obtineat, sed, vel altera Uxor alteram facile angustia afficiat, vel etiam ipse maritus, si aliam superinducere Uxorem ei liceat, hoc ea intentione facere possit, ut priorem angustia afficiat. Hierzu kommt ferner

(b) Daß die dieses Orts mentionirte Heurath nur
verbot-

verbotten werde, so lange die eine Frau lebt:
 Nun aber macht diese limitation die Ehe mit zwey
 leiblichen Schwestern successiv nicht erlaubt, wie
 bey Beantwortung der zwayten Frage weitläuf-
 tiger gezeigt werden soll; Wohl aber dienet sol-
 che Polygamiam successivam a simultanea zu unter-
 scheiden, potest enim quis post mortem Uxor-
 is ad secunda vota transire, quia tunc conjugium prius
 dissolvitur; Und erhellet also ex ipsius textus Mo-
 saici visceribus, daß solcher nicht von der Heurath
 mit zwey leiblichen Schwestern, sondern de Po-
 lygamia qualicunque simultanea rede, und davon
 allein verstanden werden müsse. Hierin werden
 wir auch so viel mehr bestärcket, weilten

2. Wann hier de Polygamia simultanea die Rede nicht
 seyn sollte, man kein ausgedrücktes Verbott der-
 selben in Lege Mosaica antreffen würde. Nun be-
 straft aber doch GOTT durch den Prophet Malachiam
 Cap. II. v. 13. seq. die Juden, die sich in diesem Stück
 durch gar zu leichtfertige Ertheilung des Scheide-
 Brieffs, als wodurch in effectu nichts anders, als
 injusta Uxorum multiplicatio geschah, versündigt hat-
 ten, und weisset dieselbe auf das Gesetz Moses; De-
 rowegen wir dann dieses Verbott in dem loco quast.
 enthalten zu seyn secundum superius demonstrata nicht
 ohne Grund erachten.

3. Was hierwider eingewendet werden möchte, halten
 wir von keiner grossen Erheblichkeit zu seyn, als

a. Daß gleichwol Lutherus in seiner Version diese Wor-
 te von zweyen leiblichen Schwestern verstanden ha-
 be:

be: Dann ob wir wohl dieses theuren Mannes Arbeit und Fleiß in theurer Übersetzung derer H. Schrifften aus dem Grund=Text mit Danck erkennen und gebrauchen; so halten wir doch weder diese seine, noch einige andere Version vor so vollkommen, daß sie nicht, wo es nöthig, aus dem Grund=Text verbessert werden müßten, zumahlen dergleichen Orte in Lutheri Version mehr vorkommen, und unter anderen Job. XXIII. v. 12 zu einem ohnwiderrprechlichen Exempel dienen kan. Über das haben wir in angeführter Erklärung gleichfalls treffliche, und in denen Grund=Sprachen sehr erfahrene Männer zu Vorgängeren, als z. E. die Theologos welche die annotationes sowohl über die Englische als Holländische Bibel verfertigt; so auch Heidanum, Coccejum, Hoornbeckium, Parzum, Piscatorem, Junium & Tremellium &c. Welche alle dahin gehen, daß Levit. XVIII. v. 18. nicht von der Ehe zwey leiblicher Schwestern, sondern de Polygamia Simultanea geredet werde. Noch weniger hat auf sich, wann b. Eingewendet werden wolte, daß Gott damals Polygamiam toleriret habe; Welches zwar freylich so ist, und davon auch Ursachen gegeben werden könten, wann es hier drauf ankäme: Aber eben hieraus folget auch, daß sie lege Divina muß verhofftengewesen seyn, welches Verbott sich dann hier findet; alias tolerantia locum non habuisset, sed Polygamia per legem fuisset licita, welches doch nicht gesagt werden kan, weil sie primæ Conjugii institutioni contrariet, docente Malachia Cap. II. v. 15.

Chri:

Christo Matth. XIX. v. 4. Paulo Ephes. V. v. 11.
 Ferner

c. Hat es auch gar keinen Grund, wann man sagen wolte, die Hebraische Worte אָרָם לָא אָרָם müßten hier in eigentlichem Sinn von leiblichen Schwestern von deswegen verstanden werden, weil solches mit denen vorhergehenden Nahmen sich so verhalte: Dann das folgt gar nicht, quia adest ratio disparitatis evidentissima; indem in denen vorhergehenden Versen de nuptiis ob nimiam propinquitatem prohibitis die Rede, und also auch folglich die nomina nothwendig proprie verstanden werden müßten; Hier aber simpliciter polygamia verboten wird, & quidem phrasi in scripturis recepta, ac facile intelligibili; Kan also nicht von dem vorhergehenden auf diesen Text in hoc passu concludiret werden. Endlich

d. So folget nicht, daß, weil in denen vorhergehenden Versen de nuptiis ex capite nimia propinquitatis geredet wird, solches dann auch v. 18. statt haben, und also leibliche Schwestern darin verstanden werden müßten: Dann die gradus prohibiti consanguinitatis & affinitatis endigen sich mit v. 17. und darauf werden nun auch anderer Art Sünden, so contra naturam & Leges Conjugii sind, verboten, unter welchen dann gleichfals gewislich Polygamia ist, und also nicht aus dem Text erzwungen, sondern ganz füglic hier verboten zu seyn mit Grund gehalten wird.

B. Betreffend die zweene Frage:

3

„Ob

„Ob nicht Mevio erlaubt seye, seiner sel. Ehefrauen
 „Cajæ leibliche Schwester die Semproniam zu heurathen?
 So können wir darauf wiederum nicht anders als mit
 N E J N antworten; Sintemal nicht nur der vermeinte
 Grund aus Levit. XVIII. §. 18. juxt. modo demonstra-
 ta wegfället, sondern auch andere wichtige Ursachen in
 contrarium militiren; Und zwar

I. Wird solche Heurath Levit. XVIII. §. 16. verboten,
 dann wann da Gott verbeut des Bruders Wittib zu
 heurathen, verbeut er zugleich und eo ipso der
 verstorbenen Frauen Schwester zu ehelichen, und
 daß demnach, gleichwie zwey Brüdere nicht succes-
 sive eine Frau; also vicissim zwey Schwestern auch
 nicht einen Mann haben sollen, utrobique enim est
 primus gradus affinitatis in linea collateralis æquali, und,
 wie sich Frater ad Fratris defuncti Viduam verhält,
 eben so verhält sich auch Soror ad defunctæ Sororis Vi-
 duam, so daß hier eine exacte Parität ist, und folglich, uti
 Vidua a nimium propinquis Mariti abstinere debet, sic &
 Viduus ab illis Uxoris. Nun wissen wir zwar wohl

I. Daß von vielen statuiret werde, es seyen in mehr-
 gemeldetem Levit. XVIII. nicht gradus, eorumque
 paritas, sondern nur personæ expresse nominatæ
 zu verstehen, gleichwie es so die Juden erklären:
 Wir können aber dieser Meinung von deswegen
 nicht beypflichten, weilien die specificirte Conju-
 gia ex Capite nimia propinquitatis, wie §. 6. zu
 sehen, verboten werden; Ubi ergo eadem pro-
 pinquitas, sive in consanguinitate, sive in affinita-
 te, uti hic, ibi eadem Lex obtinet, licet personæ
 nomina-

nominatim non exprimantur: Dann wann dergleichen legitimæ consequentiæ nicht statt haben solten, würde man nicht nur zu vielen absurdis ratione ꝛl. antecedentium hujus Capituli verfallen, sondern es würden auch die Papisten recht haben, wann sie Uns alles mit expressis S. Scripturæ verbis zu beweisen aufbürden wollen.

2. Es ist Uns auch nicht unbekant, daß von einigen ein Unterscheid zwischen Bruders Wittib und Frauen Schwester in hoc casu gestellet werde: Aber die angegebene rationes differentię kommen nicht a propos, sintemal GOTT nur allein ob nimiam propinquitatem, nicht aber ob alias rationes alle die specificirte Heurathen, und also auch mit des Bruders Wittib verbotten, uti patet ex Levit. XVIII. ꝛ. 6. & 16. inter se collatis: Da dann nun nur allein nimia propinquitas ratio & fundamentum hujus præcepti ist, so folgt, daß dann auch kein anderer Unterscheid zwischen Bruders Frau, und Frauen Schwester in hoc casu zu machen; zumalen die nimia propinquitas in beyden Casibus so exact gleich, auch so evident ist, daß niemand mit Bestand wird zeigen können, quod Frater Fratrem propius attingat, quam Soror Sororium. Gleich dann auch diese affinitas per mortem personæ intermediæ eam constituentis so wenig erlöschet, als wenig consanguinitas solchenfalls cessiret, hæc enim etiam tunc actuosa manet, ac effectum suum exserit.

3. Endlich ist Uns auch unverborgen, daß einige dafür
B 2
halten,

halten, es seye dieses nur Lex positiva; Doch können wir unsers Orts solcher Meynung nicht beystimmen, und das zwar

(1) Um eben der Ursache willen, die schon in Beantwortung der ersten Frage sub num. 1. allegiret worden; Und weil auch dieses Verbott sowohl als alle übrige selbst die Heidnische Fremdlinge, welche unter denen Juden wohneten, concernirte ꝯ. 26. Da dann also nun Levit. XVIII. lauter præcepta Legis moralis enthalten, so kan man ja den 16. ꝯ. nullo jure davon eximiren. Wolte man Uns den 19. ꝯ. objiciren, so gestehen wir zwar, daß aliquid Ceremoniale sich hier befinde, und ad immunditiam Legalem gehöre; doch ist auch dieses interdictum im Grund morale, als welches ad præceptum septimum Decalogi gehöret, sicutemal darin omnis turpitudine in usu Matrimonii ver- und im Gegentheil honestas atque temperantia in procreatione sobolis, ad hoc ut quaratur semen Dei, gebotten wird.

(2) Darnach, so wird Levit. XX. ꝯ. 21. die Ehe Fratris cum Fratria 777. d. i. wie es Piscator gibt eine Besudlung / und nach Lutheri version eine schändliche That genennet; muß also hier præceptum morale seyn. Da es aber nun mit matrimonio Fratris cum Fratria sich so verhält, so muß es auch circa illud Sororis cum Sororio so beschaffen seyn, weisen, wie oben erwiesen, beide Casus einander ganz gleich seyn. Es haben auch

(3)

(3) Ipsi doctores Pontificii hanc moralitatem solcher Gestalt erkant, daß ganze, Italianische sowol, als Françoische Universitäten gesprochen haben, es könne auch selbst der Pabst circa Matrimonium cum Fratria nicht dispensiren, l. g. Academia Parisiensis, Aurelianensis, Andegavensis, Bituricensis, Tholosana, Bononiensis, Bataviensis, uti constat ex Libro Londini edito Anno 1530. a Thoma Bethleto, citante Havemanno in Gamologia Lib. II. pag. 236. seqq. Gleich dann auch bekant ist, daß, da Pabst Juhus II. circa Matrimonium Henrici VIII. Regis Angliæ, qui Fratris sui Arthuri Viduam Catharinam duxerat, dispensiret hatte, dennoch die beyde Eugelländische Universitäten Oxford und Cambridge in contrarium respondiret haben; Und obgleich hierunter rationes Politica versirt haben mögen, so nehmen wir doch dieses testimonium veritati perhibitum billig an, concludiret auch juxta ante probata rechtmäßig a matrimonio Fratris cum Fratria ad illud cum defunctæ Uxoris Sorore.

(4) Das was bis daher de moralitate hujus interdicti dargethan, wird nicht umgestossen dadurch, daß,

a. Der Patriarch Jacob zwey leibliche Schwestern, und zwar simulancè in der Ehe gehabt, Gott auch dieses nicht nur toleriret, sondern ihn Jacob noch über das gesegnet habe: Dann es ist ja zusehender in genere eine ausgemachte Sache, daß Lex nicht ad exempla, sondern

exempla ad Legem exigret werden müssen; Welchem axiomati nach man nicht concludiren muß, Jacob hat zwey Schwestern zur Ehe gehabt, Ergo ist das nicht contra Legem Divinam moralem gewesen; sondern, Lex Divina moralis verbeut zwey Schwestern zu heurathen, Ergo hat Jacob in seiner Heurath darwider gesündigt gehabt: In specie aber sind in Ansehung dieses Exempels folgende Stücke zu bedencken,

- (a) Daß ja Jacobs intention gar nicht gewesen zwey Schwestern zu ehelichen, sondern er durch Labans Betrug darzu gebracht worden.
- (b) Daß es so dann ferner dieser, und anderer Heiligen, ob schon Uns verborgenen Ursachen halben geschehen, daß solches factum von Gott toleriret worden, zumal quia Lex expressis verbis nondum erat lata: Es macht aber diese tolerantia Divina das Interdictum quæstionis, als worin Unser Casus secundum superior probata mit begriffen, so wenig zu einem Præcepto positivo, als wenig ex tolerata a Deo Polygamia geschlossen werden muß, daß solche nicht contra Legem Divinam moralem seye.
- (c) Es ist auch drittens gewis, daß Gott dem Jacob diese Sünde (die etwan unter die unerkennten kan gerechnet werden, welche, gleichwie David Psalm XIX. 7. 13. also die Glaubige zu aller Zeit Gott mit demüthigem Herzen

hen abgebeten) vergeben, und ihn, nicht zwar wegen dieser seiner Heurath, sondern weil er Gott gefürchtet, gesegnet habe; Siehe Exod. 1. v. 21. Aber es ist doch auch dabey nicht aus der Acht zu lassen, daß Jacob in seinem Leben gar viel Widerwärtigkeit gehabt, in specie da er die Blutschande zweyer seiner Söhne, des Rubens mit der Bilha, Genes. XXXV. v. 22. und des Judæ mit der Thamar, Genes. XXXVIII. erleben müssen; welches wir wohl als Göttliche Züchtigungen seiner ehemaligen Heurath, in der Furcht des HErrn, und tiefster Verehrung seiner heiligen Wege anmercken können. Gleichwie dann nun dieses Exempel, der moralitati hujus præcepti nicht entgegen stehet, also thut solches noch weniger

- b. Lex Leviratus ab ipso Deo lata Deut. XXV. v. 5. seqq. Nam hæc erat exceptio a præcepto Levit. XVIII. v. 16. sive potius ejus declaratio in hoc peculiari casu facta per præceptum positivum forense, quod usque ad adventum Messia inter solos Judæos, idque ob rationes mysticas, locum habere debuit; Man muß dann also Legem de non ducenda Fratria vel Sororia als moralem generalem ansehen, Leviratum vero, als hujus Legis in certo casu declarationem specialem positivam. wodurch aber moralitas Legis generalis nicht aufgehoben, sondern vielmehr extra illum casum stabiliret wird: Dann da Gott dem Abraham,
- obschon

ob schon ihn nur zu probiren, befahle, daß er seinen Sohn schlachten und opfern sollte, wurde dadurch moralitas præcepti de non occidendo gar nicht aufgehoben, sondern nur angewiesen, daß dasselbe in diesem casu nicht obligiren sollte; Sic ergo & hic, ubi de casu ad præceptum septimum Decalogi pertinente sermo est.

c. Das wichtigste aber, welches hier sollte können eingeworffen werden, möchte wohl dieses seyn, daß man moralitem hujus præcepti weder ex Sanctitate Dei, noch ex institutione & natura matrimonii deriviren könne, und folglich dasselbe nur præceptum positivum seye: Um dann nun auch hierauf zu antworten, so sagen wir

:1: Daß nicht alle und jede Gebotte des göttlichen Moral-Gesetzes auf gleiche Weise aus der Heiligkeit Gottes hergeführt werden können: Dann z. E. diejenige, welche von der Liebe Gottes und deren Pflichten handeln, fließen so unmittelbar aus dessen allerheiligsten Natur her, daß sie dem Menschen nicht anders haben ertheilet werden können. Aber da sind nun auch andere Gebotte, welche sich auf die von Gott in Erschaffung aller Dinge weislich in der Welt eingeführte und festgesetzte Ordnung gründen; Die dann zwar so absolute & directe nicht wie die vorige aus Gottes Natur fließen, nichts desto weniger aber doch auch ihr fundament in der Heiligkeit Gottes haben; Weil die allerweise-

weiseste Ordnung, so Gott stellet, nicht anders als durchaus heilig seyn kan.

- :II: Zu dieser letztern Art der göttlichen Moral-Gebotte gehöret nun auch das Gesetz vom Ehestand insgemein, und die Levit. XVIII. verbottene gradus in demselben insbesondere. Dann gleichwie bey eingesehtem Ehestand (dadurch Gott wolte, daß das menschliche Geschlecht, und besonders seine Kirche fortgepflanzt werden solte) die Heiligkeit Gottes erforderte, daß solches auf eine heilige und vernünftige Weise, und nicht promiscue nach dem Trieb des unvernünftigen Viehes geschehe: Also hat derselbe, durch Verbitung dieser graduum, Scham und Zucht unter denen Menschen erhalten, auch in specie durch das Verbott de non ducenda Fratria vel Sororia, den familiären Umgang solcher so nahe-verwandten Personen auffer Verdacht aller Unkeuschheit setzen wollen, damit das eine Theil von dem andern so viel freyer und besser alle assistance genießten möchte. Welches dann denen, die Gott mit Ernst zu gehorchen begehren, genug seyn kan, dessen Heiligkeit auch in diesen Befehlen zu erkennen. Nachdem aber nun solchergestalt erhärtet, daß die Heurath quatt. Lege divina moral verbotten, so kan nun auch ferner
2. Dargethan werden, daß in der alten Kirche auf vielen Conciliis dieses ebenmäßige is terminis expressis geschehen, als in Concilio

C

Ag-

- Agathensi Anno 506. Canone 61. de incestis Con-
jugiis.
- Aurelianensi I. Anno 511. Can. 18. *Ne quis De-
functi Fratris Relictam, vel amissa Uxoris
sue Sororem ducat.*
- Épaonensi A. 517. Can. 30. de incestis Conjun-
ctionibus.
- Lugdunensi I. A. 517. Can. 1. de incesti crimine, &
causa Stephani.
- Arvernensi I. A. 535. Can. 12. de incestis conjun-
ctionibus.
- Aurelianensi III. A. 538. Can. 10. de incestis con-
junctionibus ante Baptismum, vel ignoranter
contractis.
- Parisiensi III. A. 557. Can. 4. de illicitis & incestis
conjunctionibus.
- Turonensi II. A. 567. Can. 21. de adulterinis & in-
cestuosis conjunctionibus.
- Antissiodorensi I. A. 578. Can. 30. *Nec duas Soro-
res. Ipsa Canonis verba hæc sunt: Non licet
duas Sorores, si una mortua fuerit, alteram
in Conjugium accipere.*
- Parisiensi V. A. 615. Can. 14. de incestis conjunctio-
nibus dissolvendis.
- Rhemeni A. 630. Can. 8. de incestis conjunctio-
nibus & pænis eorum, qui his se conjungunt.
- Synodo Romanorum ad Gallos Episcopos Can. 9.
Quod Uxoris Sororem ducere non liceat. Apud
Sirmundum Tom. I. Conciliorum antiquorum
Galliæ p. 585.

Was auch Concilii Eliberitani Can. 61. in literis allegatum angehet, welcher also lautet: *Si quis post obitum Uxoris suae Sororem ejus duxerit, & ipsa sit fidelis, quinquennio a communione placuit abstinere, nisi forte velocius dari pacem, necessitas coegerit infirmitatis.* So erlaubt solcher has nuptias gar nicht, ja man siehet vielmehr ex hoc ipso disciplinae Ecclesiasticae exercitio das Gegentheil, dann anders könnten dergleichen Dinge zu der Zeit nicht gewehrt werden; zumalen dieses Concilium Hispaniae, obschon die Historici dessen eigentliches Jahr nicht anweisen können, dannoch adhuc vigente persecutione, & ante tempora Constantini M. gehalten worden, wie ex inspectione Canonum genugsam erscheinet. Man conferire auch hujus Concilii Can. 5. „Si qua foemina, „furore zeli accensa, flagellis verberaverit ancillam suam, ita ut intra tertium diem animam cum cruciatu effundat, eo quod incertum sit, voluntate, an casu occiderit: si voluntate, post septem annos; si casu, per quinque annorum tempora, acta legitima poenitentia, ad communionem placuit admitti. Quod si infra tempora constituta fuerit infirmata, accipiat communionem. Gleichwie nun aber hieraus nicht geschlossen werden kan, daß dergleichen Todschlag von diesem Concilio vor erlaubt gehalten worden; also kan solches auch nicht de Can. 61. gesagt werden.

3. Hiehin gehen ferner der Proteſtirenden Potenzen Kirchen=Ordnungen, und in ſpecie unſere Heſiſche, welche dieſen gradum expreſſe inter prohibitos ſetzt; Gleich dann auch
4. Theologi Reformati durchgehends hierin einſtimmen, und nicht nur privata, ſondern auch publica Collegial- Reſponſa in contrarium ertheilet haben, videantur Calvinus, Beza, item Profefſores Facultatis Theologicae Leydenſis, Heidanus, Coccejus, Hoornbeckius in peculiari Reſponſo ad Ordines Foederati Belgii Anno 1655. quod exſtat in Operibus Cocceji inter Conſilia Theologica num. IV. &c. &c.

Und ſo viel auf die zweite Frage.

C. Die dritte Frage belangend:

„Ob nicht, da, bey denen verſchiedenen Meinungen derer Theologorum, res adhuc dubia ſeyn ſolte, gleichwohl aber pars læſa & accuſata (wie dann Mevius wohl conſideriret werden könne) favorabilem cauſam ſtets für ſich hat, aus angeführten Motiven und Umſtänden, diſpenſatio Platz habe, und ſalva conſcientia verſtattet werden könne?“

So antworten wir auch darauf

1. Daß, gleichwie ſecundum ante probata keine diſpenſatio in hoc caſu ſtatt haben kan; Alſo auch die angeführte Motiven ſo viel weniger hinlänglich ſeyn, dergleichen zu verlangen, als welche nur auf commoda & incommoda temporalia, jene zu erlangen, und dieſe zu evitiren, abzielen; zumahlen

2. Die

2. Die comoda, welche Mevius zu erlangen meinet, nicht nothwendig mit Heurathung der Sempronia connectiret; die incommoda auch, welche er bey einer andern Person fürchtet, gleichfalls keine necessariam sequelam haben; sondern hier alles von Gottes Segen abhänget: Und, wie ihm Gott zum erstenmal eine Christliche Liebreiche Ehefrau beschehret, solches auch jetzt wiederum unter dessen Anrufung ex alia Familia geschehen kan. Wenigstens
3. Da Mevius selbst gestehet, daß dissals dissentientes Theologorum sententiæ seyen (wiewohl wir von keinem sonderlichen dissentiu inter Doctores Reformatos in hac materia wissen) und er dann unserer Meinung nicht beypflichten wolte, können wir ihm doch so viel weniger rathen in casu ex ejus ipsius hypothesi dubio, dispensationem, und zwar ob ejusmodi causas mere œconomicas zu suchen; abstinendum enim ab ea re est, in qua peccatum subesse potest, juxta Rom. XIV. vs. 23. idque si vel metus divinæ prohibitionis subsit; quanto magis, si is metus insuper gravibus suffultus sit rationibus; welches wir glauben, daß es Mevius, der bis dahero einen Christlichen und keuschen Wandel geführet, in seinem Gewissen so befinden, und bedencken werde, daß die Beschwörden des Ehestandes eben dadurch noch beschwehrlicher werden können, quando Conjuges de justitia Conjugii sui Divina fide in conscientia non satis convicti sunt.
4. Ob auch wohl ein oder ander exempel vorhanden seyn möchte, daß in diesem casu, re non amplius integra, & matrimonio jam consummato dispensiret

worden: So glauben wir doch nicht, daß dergleichen dispensatio zum voraus, & ut licite tale matrimonium iniri possit, in hiesigen Landen werde ertheilet werden, sntemahl vom Fürstlichen Confistorio zu Cassel die dispensatio in simili casu allbereits rotunde abgeschlagen worden.

5. Wir halten derowegen aus angeführten Ursachen dafür, und rathen es Gewissens wegen, daß, wann Mevius zu heurathen resolviret, er von Sempronia seine Gedancken ab- und auf eine andere, ihm nicht so nahe verwandte gottselige und ehrliebende Person wende, mit welcher er eben den Zweck Procurationis rei familiaris, pia Liberorum educationis, tranquillæ & pacificæ conversationis, unter des Herrn Seegen (welchen wir ihm herzlich anwünschen) wird erhalten können. Urkundlich unseres beygedruckten Facultät-Siegels. So geschehen Marburg den 5. Nov. 1718.

(L.S.)
(T.)

Decanus & Professores der Theol.
Facultät auf Fürstl. Hessischer
Universität daselbsten.





K 3341^c

ULB Halle

3

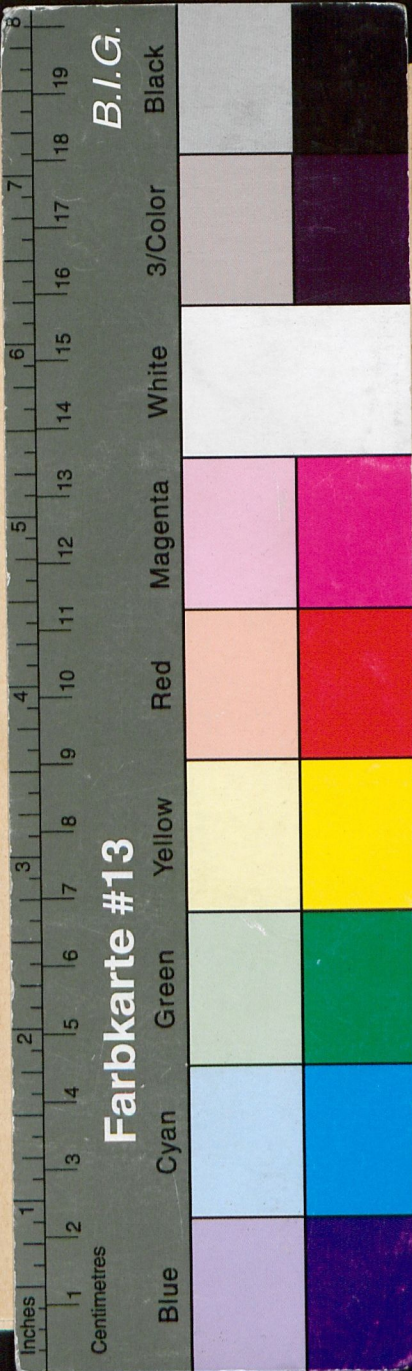
005 814 081



W 78







53
Gründliche Untersuchung /

ob
vermöge des

Sö**tt**lichen **S**es**e**zes

erlaubt ist /

daß jemand seiner verstorbenen

Srauen **S**chwester

heurathen darf. *Ky 3341 E*

NIL TEMERE MUTANDUM EST.

Frankfurt und Leipzig 1738. zweyte Auflage.

